



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||
Poetische Werke**

Hagedorn, Friedrich von

Wien, 1765

Das Kind

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52597)

Doch nicht den Schönsten nach,
 Gesundheit und Vergnügen
 Belebt ihr Aug und Herz,
 Und reizt in ihren Zügen,
 Und lacht in ihrem Scherz.

In jährlich neuen Schätzen
 Zeigt sich des Landmanns Glück,
 Und Freyheit und Ergözen
 Erheitern seinen Blick.
 Verleumdung, Stolz und Sorgen,
 Was Städte sflavisch macht,
 Das schwärzt nicht seinen Morgen,
 Das drückt nicht seine Nacht.

Nichts darf den Weisen binden,
 Der alle Sinnen übt,
 Die Anmuth zu empfinden,
 Die Land und Feld umgiebt.
 Ihm prangt die fette Weide
 Und die bethaute Flur:
 Ihm grünet Lust und Freude,
 Ihm malet die Natur.

Das Kind.

Als mich die Mama
 Sänschen küssen sah,
 Strafte sie mich ab.

Doch

Doch sie lachte ja,
Als ihr der Papa
Heut ein Mäulchen gab.

Warum lehet sie mich;
Mädchen! machs wie ich?
Sieh, was andre sind,
Nun ich solches thu,
Schmäht sie noch dazu:
Ach ich armes Kind!

Schwestern! sagt mirs fein:
Ist mir, weil ich klein,
Noch kein Kuß vergönnt?
Seht, ich wachse schon,
Seit des Nachbars Sohn
Mich sein Schätzchen nennt.

Die Alte.

Zu meiner Zeit
Bestand noch Recht und Billigkeit.
Da wurden auch aus Kindern Leute;
Da wurden auch aus Jungfern Bräute:
Doch alles mit Bescheidenheit.
Es ward kein Liebling zum Verräther,
Und unsre Jungfern freyten später:
Sie reizten nicht der Mütter Reid.

O gute Zeit!